



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

568 (26.11.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-168917](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-168917)

Donnerstag: 20 Pfg. monatlich,
Sonntags 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklam-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218 u. 7569

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 568.

Mannheim, Donnerstag, 26. November 1914.

(Mittagsblatt.)

Die Welt im Kriege.

Die Schlacht in Polen.

29 000 Russen gefangen.

W.E.B. Wien, 25. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, den 25. November: Das gewaltige Ringen in Russisch-Polen dauert fort. Bisher machten unsere Truppen 29 000 Gefangene und erbeuteten 49 Maschinengewehre, sowie viel sonstiges Kriegsmaterial.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Die vollständige Lähmung der russischen Offensive.

Berlin, 26. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Aus Zürich wird gemeldet: Der militärische Berichtskorps des Berner Bund berichtet über die Kriegslage im Osten wie folgt:

Wenn es sich um eine schwächere Armee handelte, könnte man sagen, die Russen wären auf Seiten umklammert. In der denkbaren kritischen Lage. Da die russischen Armeen aber etwa 2 Mill. Streiter zählen, so wäre es getraut, zu behaupten, daß diese kompakte Masse sich in kritischer Lage befindet. Das ist nur dann der Fall, wenn sie jeden Raum zur Entwicklung verlieren hat. Die strategische Überlegenheit aber ist zweifellos auf Seiten der Verbündeten, welche, wenn sie keinen vollen Erfolg erzielen, mit dem Ergebnis zufrieden sein können, welches in der vollständigen Lähmung der russischen Offensive besteht.

Die Russen in vollem Rückzuge

Berlin, 26. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Aus Pest wird gemeldet: An der Weichsel längs der galizischen Grenze sind die Russen in vollem Rückzuge. Die Österreichischen machten viele Gefangene.

Ein deutsches Luftschiff über Warschau.

Berlin, 26. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Aus Christiania wird gemeldet: Aus Warschau ist gestern in London folgende Meldung angekommen: Staatssekretär Brinn hat ein Telegramm erhalten, wonach ein deutsches Luftschiff eine Bombe auf Warschau geworfen hat, welche unmittelbar vor dem amerikanischen Konsulat niederfiel. Die Fenster des Gebäudes seien zerbrochen worden. Menschen wurden jedoch nicht verletzt.

Der Zusammenbruch Serbiens.

W.E.B. Wien, 25. Nov. (Nichtamtlich.) Dem südlichen Kriegsgeschäft wird amtlich gemeldet: 25. November. Unsere Truppen haben unter schweren Kämpfen die verheerendste Kolubara-Wiederung überschritten und bereits überall im Angriff auf die feindlichen Höhen Raum gewonnen. Mehrere heftige Gegenangriffe der feindlichen Kräfte wurden unter großen Verlusten des Gegners abgewiesen. Zahlreiche Gefangene und Wundverwundete. Südlich Baljevo haben unsere Truppen die überdeckten Räume des Rajen-

und Subor kämpfend überschritten. Dort wurden gestern neuerdings 10 Offiziere und über 300 Mann gefangen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

Der Kampf um Ypern.

W.E.B. Amsterdam, 25. Nov. (Nichtamtlich.) „Handelsblad“ meldet aus London: „Daily Chronicle“ meldet aus Nordfrankreich, daß die englisch-französischen Armeen seit 48 Stunden von den Deutschen mit harter Macht an der Front von Ypern bis Lomberunden angegriffen werden. Die Schlacht gleicht in ihrem Umfang und in ihrer Intensivität den Schlachten an der Marne und an der Yser. Die Deutschen begannen den Kampf mit großen Verstärkungen und neuen Kanonen. Die französische und britische Armee handeln in direkter Kooperation. Die schwersten Geschütze sind in Aktion. Die englische Artillerie ließ bisher jede Bewegung der Deutschen scheitern.

Berlin, 26. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Daily Chronicle schreibt, wie aus London gemeldet wird, das Ziel der Deutschen scheint die Eroberung von Ypern zu sein. Ihre Geschütze richten neue Verwüstungen in der Stadt an.

Aller Verkehr nach und von Belgien sei von den Deutschen verboten und der gesamte Zugverkehr eingestellt, das deutet darauf hin, daß die Deutschen große Dinge vorbereiteten.

Der Kampf um die Küste.

Köln, 26. Nov. (Preis-Verl.) Nach dem Telegramm der Kölnischen Zeitung von der holländischen Grenze wird aus kaufmännischen Kreisen Rotterdam unter Verbehalt gemeldet, daß England sämtliche Dampfer anhält, um Truppen nach Seebrügge hinüberzuführen.

Die Yser als Verteidigungslinie.

Der Ricome Rotterdamse Courant wird von belgischer Seite gemeldet:

Wir Staanen und Bewoonderen verhoen man enige Tage naech dem Fall Antwerpen von den Antwerpen bis jetzt guldigen Wiederaand, den das zurückerbeide belgische Meer sah sofort auf der Linie der Yser verhol. So daß dieier anier goudhaldigen Umständen unbedeutende Wasserlauf als die letzte Schanze von Belgiens Unabhängigkeit erscheint. Es ist dies kein einer Zufall. Die Möglichkeit, daß man sich zu einem gegebenen Zeitpunkt bis auf die Yser zurückziehen möchte, scheint von Anfang an der belgischen Heeresleitung vorgeschwebt zu haben. Das Vertrauen der Soldatenkämpfer auf die Möglichkeit, daß Antwerpen bei einem ernstlichen Wiederaand handhalten würde, war von den ersten Tagen des Krieges an und selbst von dem Anfall der Yser nicht übergröf gewesen, wenn man auch naturgemäß gegenüber der Öffentlichkeit kein solches Angebot bedauerte. So weit verholich aus letzter Unsehe, daß schon in dem Augenblick, wo Antwerpen noch hielt, und die Regierung in Brüssel verweilte, der Gouverneur der Festung Antwerpen, General-Lieutenant Dufour, dem Militärattaché der Besondereille nachdrücklich davon abgeraten hat, mit der Regierung und dem Gorte in dem Augenblick der Gefahr von Antwerpen zurückzugehen. Er rief dem Minister, daß von vornherein in eine der kleinen Städte der nachbarlichen Gde niederzulassen und dort auch die freiwilligen und jungen Mannschaften einziehen

zu lassen. Der Rat wurde jedoch nicht befolgt. Ich werde mich hüten, mit meinem Vaterland zu behaupten, daß dies auch wirklich hätte geschehen müssen, namentlich jetzt, wo die damals wohl befürchtete Gefahr einer Einschließung in der Stellung Antwerpens sich nicht befügt hat. Allein es schien mir im Zusammenhang mit den jüngsten Ereignissen angezeigt, diese Erinnerung aufzufrischen.

Die Beschießung von Bethune.

W.E.B. Paris, 25. Nov. (Nichtamtlich.) Nach der „Gazette del Popolo“ beschossen die Deutschen seit dem 3. November täglich sechs Stunden Bethune. Die Bevölkerung flüchtet.

Neue deutsche Offensive in Nordfrankreich.

W.E.B. Paris, 26. Nov. (Nichtamtlich.) Die Zeitungen, die seit Wochen erklärt hatten, die Schlacht an der Aisne habe mit dem Sieg der französischen Armee geendet, der Rückzug der Deutschen in Nordfrankreich habe bevor und die Deutschen seien zu geschwächt, um die Offensive wieder anzufangen zu können, fangen an, die Öffentlichkeit darauf vorzubereiten, daß die Wiederannahme der deutschen Offensive in großem Umfang bevorstehe. General Bonnal erklärt in „Matin“: Wir müssen Zoffe noch einige Wochen fröh lassen. Mit Hilfe englischer Verhärkung, der Mittelklasse 1914 und mit genügender Munition werden wir vorwärts marschieren können. Es dahin genügt es, die Stellungen zu behalten.

Pessimismus in Paris.

Berlin, 26. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Aus Mailand wird berichtet: Der Corriere della Sera erzählt aus Paris: Ebenso wie man im Oktober unbegründeterweise im großen Optimismus lebte, ist man jetzt pessimistisch. Dazu trägt bei, daß die Regierung sich nicht aus Bordeaux herausnimmt, und daß nach offizieller französischer Erklärung die deutschen Kräfte in Frankreich 50 Armeekorps also 2 1/2 Millionen Mann stark sind.

Räumung einiger nordfranzösischer Städte — ein falscher Gerücht?

W.E.B. Paris, 26. Nov. (Nichtamtlich.) Eine offizielle Note erklärt, daß in den letzten Tagen falsche Gerüchte über die Räumung einiger nordfranzösischer Städte in Paris wulanten. Die Öffentlichkeit habe den Angehörigen guldlicherweife keinen Menschen geschickt. Der Militär-gouverneur von Paris sei übrigens fest entschlossen, mit äußerster Schärfe gegen diefe Gerüchte vorzugehen, die sich zu solchen franzoisen-feindlichen Untrieben herbeien.

Die „Freundschaft“ zwischen Franzosen und Engländern.

Wir haben erst vorgestern sehr interessante Mitteilungen aus Genf über die Stimmung im franzoischen Volke gebracht. Die gingen dahin, daß man im Volke frögenübe und einem Separatfrieden mit Deutschland nicht abgeneigt sei; die franzoische Regierung aber sei in eine solche Abhängigkeit von England geraten, daß sie solcher Stimmung nicht Rechnung fröh fröhgen. Eine interessante Erklärung hierzu bildet die folgende Feld-postkarte, die uns fröhblüßt zur Verfügung gestellt wurde:

19. November 1914.
Denke drückten sich unsere Leute von der 11. Kompagnie mit den Franzoisen die Hände. Wir

liegen nämlich an einer Stelle den Franzoisen 30 Met. gegenüber. Da wird öfters beiderseits gerufen. Jetzt rief ein Franzoise, daß wir sollen aufhören zu schießen, wir sollen gemeinsam drei tote Deutsche beerdigen, die dazwischen liegen. Wir hörten auf zu schießen. 8—10 Franzoisen und ein franzoischer Offizier legten die Waffen ab und von uns ebensol.

Man reichte sich die Hand, begrub die Toten gemeinsam, kauften Zigaretten, Zigaretten und Zigaretten, sprach und da sagten die Franzoisen, wir sollen nicht mehr schießen, sie schießen auch nicht mehr. Aber auf die Engländer sollen wir fest drauf geben. Man reichte sich die Hände, hob die Waffen auf und froh wieder in den Graben. Frieden mitten im Krieg.

Verhinderung deutscher Gefangener nach Algerien.

Berlin, 26. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Nach franzoischer Meldung wird jetzt mit der Verhinderung notwendigerweise gehandelt. Ein Dampfer brachte bereits etwa 100 verwundete Deutsche, meist Sachsen und Bayern, darunter 21 Schwerkranke hinüber.

Die Abrechnung mit England. Hollands Beschwerden über England.

W.E.B. Haag, 25. Nov. (Nichtamtlich.) In dem vorläufigen Kommissionsbericht des Parlaments über den Vorschlag des Staats 1915 wird über die äußere Politik gesagt: Der Minister wurde von verschiedenen Seiten für die Art gelobt, mit der er in diesen Zeiten großer Schwierigkeit, die doppelte Tätigkeit und doppelten Takt erforderten, die Geschäfte geführt und die Neutralität des Landes würdig behauptet habe. Der Bericht weist auf die schwierige Lage hin, in der Holland, das vollständige Neutralität zu bewahren, aber auch behauptet zu sehen wünscht, durch die beschränkten Bestimmungen gebraucht wurde, deren Bedingungen es den Reedereien fast unmöglich machen, ihren Betrieb auszuüben; ferner durch Einkauf von offener See und durch Vorschriften, die den Begriff der Kontrohande so ausdehnen, daß sie große Nachteile für den Handel und ebenso große Unsicherheit zur Folge habe. Man hat beklagt, daß die Londoner Deklaration nicht als unantastbar gelte, daß den Interessen der neutralen Schifffahrt Abbruch geschähe und daß das Jahrhunderte alte Prinzip der Freiheit des offenen Meeres in Gefahr komme. Man vertraute darauf, daß die Regierung fortwährend werde, zur Aufhebung dieser Maßregeln mitzuwirken und nachteilige Folgen für das Land, soweit als möglich, abzuwenden. Dabei entstand die Frage, ob es sich nicht empfehlen würde, daß die Regierung mit anderen neutralen Mächten, wie Amerika, Schweden, Norwegen und Dänemark verhandele.

Einige Abgeordnete erboten Informationen, wie der Versuch der deutschen Regierung nicht abgelehnt worden sei, die belgische Bevölkerung aus Holland mit Lebensmitteln zu versorgen.

Der Untergang des Drednoughts Audacious.

Berlin, 26. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Die Nachricht von dem Untergang des „Audacious“ ist von englischer Seite nicht befügt, doch ist ihr auch nicht widerprochen worden.

Die Brücke des Kreuzers „Konprinz Wilhelm“.

W.E.B. London, 25. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Montevideo: Der deutsche Dampfer „Sierra Cordoba“ ist heute

mit den Passagieren und Mannschaften des Postdampfers „Laborviona“ und der französischen Bark „Union“ hier eingetroffen. Die der deutsche Kreuzer „Kronprinz Wilhelm“ erbeutete und versenkte, erstere am 7. Oktober 270 Meilen nordöstlich der Lohmeier, letztere am 28. Oktober 34 Grad südlich und 22 Grad westlich Paris. Die Passagiere und Mannschaften wurden auf den „Sierra Cordoba“ gebracht, die den Kreuzer begleitete. Der Kapitän und drei Mann der „Union“ weigerten sich, die Erklärung zu unterzeichnen und werden als Gefangene auf dem Kreuzer zurückgehalten. Alle anderen, die die Erklärung unterzeichnet haben, sind jetzt in Freiheit.

Die Türkei im Kriege. Der Kampf um den Suezkanal.

□ Berlin, 26. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Mailand wird gemeldet: Nach einer Meldung des Seehandelsamtes wurden 15 deutsche und österreichische Schiffe zum Verlassen des Suezkanals gezwungen. Sie wurden darauf von englischen Kriegsschiffen nach Alexandria gebracht. Gibt England die Schiffe nicht frei, so verliert es von neuem die Neutralität des Suezkanals.

Bericht aus dem türkischen Hauptquartier.

□ Berlin, 26. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Aus dem Hauptquartier wird amtlich mitgeteilt: Die Aktion gegen Palastum breitet günstig fort.

In dem Gebiet des Taurusflusses erglitten die türkischen Truppen neue Erfolge. Sie besetzten Roqul und überfielen bei Bartschik den Taurusfluß nach dem sie sich des Ortes bemächtigt hatten. Mehrere Schnellzugzüge mit Bezeichnung, zahlreiches Artilleriematerial und ein Feldlazarett mit Einrichtung wurden erbeutet. Im Kaukasus leidet der türkische Vormarsch unter der Ungunst der Witterung. Im Gebiet von Bafzorok ist der Kampf in einigen Tagen zu erwarten.

Die Stärke der englischen Truppen wird auf 20 000 Mann geschätzt. Es scheint, daß die Engländer mit dieser Aktion vor allem Eindruck auf die arabischen Stämme zu machen wünschen.

Der Bruder des Scheich der Senussi über den Krieg gegen Frankreich und England.

□ Berlin, 26. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Remed es Senussi, der Bruder des berühmten Scheich der Senussi ist am Mittwoch mit dem größten geistlichen Führer der Senussi Wehbi in Konstantinopel eingetroffen. Wehbi ist über Alexandria und Port Said nach Damaskus abgereist, und hatte dort einige Tage Aufenthalt und wird nun als Berater der Senussi einige Zeit in Konstantinopel verweilen. Er sagt unter anderem: Unser ganzer Anrichte hat heute ausschließlich gegen Frankreich und England, die Feinde des Islam in ganz Afrika. Wir fühlen mehr als je zuvor, wie wir haben Jehntausende von Stammesbrüdern in Tunis und Marokko, und schon vor drei Jahren haben wir uns gegen die französische und englische Bedrückung des Islam erheben wollen. Heute jedoch ist die Stunde des Kampfes gekommen. Wir sind bereit, im Kampf gegen die Unterdrücker des Islam zu stehen oder zu sterben. Schon haben sich unsere Bundesbrüder in Arg gegen die Franzosen erhoben, wir werden bald aus anderen von Frankreich und England unterdrückten Völkern unseres glücklichen Glaubens von dem Erfolg des heiligen Krieges hören.

Der Krieg und die Dichter.

„Die Gegenwart ist eine mächtige Göttin“, sagt Goethe im Tasso. Aber vor der ungeheuren Kraft der Tat, die der Krieg bedeutet, schien das Wort des Dichters, der doch der Gegenwart leben soll, verhallen zu müssen.

Denn aber hat auch er — als Mensch — die Größe der Geschehnisse überstiegen, indem er an ihnen empoc und in sie hineinwuchs. Er ward, nachdem er sich aus der Erfahrung wieder gehoben, wieder zum Wanderer. Aber er ging einen Weg durch Welterschrecken. Ein Echo nur war's, was er zu fassen vermochte und zu dichten suchte, wie einer, der aus dem dumpfen Tosen des fernsten Meeres oder dem großen Niedergang der Wälder die Herrlichkeit und die Unerschöpflichkeit gewaltiger Naturmacht ahnenden Geistes in sich aufsteigen sieht. Er lebte soldatisch, ohne Soldat zu sein.

Allgemeinem Fühlen gab er dann, nach darin Führer des Geistes, tiefsten eudämonischen Ausdruck. So besingt er, wenn er sagt: „Das Volk ist als ein Volk und der Deutsche erbeutet, daß dieses Gefühl eine unüberwindliche, unsterbliche Kraft ist, etwas ganz Heißes und Lebendiges, etwas, das stark und einfach macht. Dieses Gefühl, wie ein Wunder in großer Höhe geboren, ist zwingend wie die Liebe.“

Der türkisch-amerikanische Zwischenfall erledigt. WTB London, 26. Nov. Die „Times“ melden aus Washington vom 22. November: Im Weißen Hause ist mitgeteilt worden, daß der türkische Botschafter versichert habe, das Feuer auf die Barkasse „Tennessee“ bei Smyrna sei nur eine freundschaftliche Warnung wegen der Nähe der Minen gewesen. Damit gilt der Zwischenfall für erledigt.

Die Erhebung Persiens.

WTB Wien, 25. Nov. (Richtamtlich.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Die Stämme der Schoschewannen haben Tabris besetzt.

Rußlands Bemühungen um die Einigung zwischen Bulgarien und Serbien.

□ Berlin, 26. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Aus dem Haag wird gemeldet: Das Reutersbureau meldet aus Petersburg: Nach Blättermeldungen hat Sossanow über Serbien erklärt, es sei dringend nötig, alle Slaven zu vereingegen und die russische Regierung hat alle Maßnahmen getroffen, um die Feindschaft zwischen Serbien und Bulgarien zu beheben. Achtliche Erklärungen hat Sossanow während dieses Krieges schon mehrfach gegeben. Die Einigung zwischen Bulgarien und Serbien haben sie bisher indessen noch nicht zustande gebracht.

Bulgarien beruft seine Reservisten ein.

□ Berlin, 26. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Stockholm wird gemeldet: In Paris sind Nachrichten eingelaufen, wonach in Bulgarien neuerdings im ganzen nicht weniger als 300 000 Mann zu den Waffen einberufen seien.

Eine Kundgebung treuer Waffenbrüderchaft im ungarischen Abgeordnetenhause.

WTB Budapest, 25. Nov. (Richtamtlich.) Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses gestaltete sich zu einer großen Kundgebung für das Deutsche Reich und Kaiser Wilhelm, wobei auch mit großer Zustimmung an die Waffenbrüderchaft des türkischen Reiches gedacht wurde. Vizepräsident von Szekely beantragte zunächst, das Haus möge Kaiser Franz Josef seine Kundgebung ausdrücken und beschließen, daß das Abgeordnetenhause seine Bewunderung, seinen ehlen Stolz und sein Vertrauen zu der unermüdet kämpfenden Armee zu Händen des höchstkommandierenden, Erhabenen Friedrich zum Ausdruck bringe. Sodann lud der Vizepräsident fort:

„Es kann hier nicht meine Aufgabe sein, eingehend das herrliche Beispiel der Bundesgenossen zu würdigen, in welcher das mächtige Deutsche Reich bei dieser Warte brüdt das ganze Haus in härmlich-Beifalls-Kundgebungen aus, mit einem hochfliegenden Kallor an der Spitze (sowas türkische Beifallskundgebungen, an denen alle Parteien ohne Unterschied teilnahmen), sich bewährt haben. Es kann auch nicht meine Aufgabe sein, im einzelnen die Waffenbrüderchaft zu würdigen, welche mit der osmanischen Armee zustande gekommen ist, aber ich darf wohl im Namen des ganzen Hauses aussprechen daß wir von den aufrichtigsten und warmsten Sympathien für diese Nationen erfüllt sind, daß wir ihre Sache als die unsere ansehen. Ihren Triumpfen aus ganzer Seele herbeizuwünschen und sie zu ihrem überlegenen Erfolg aus tiefstem Herzen gründe begrüßen. (Stürmischer Beifall.) Ich beantrage daher, daß wir die herzlichsten Grüße, welche uns für die mit uns Schwestern an Schwestern kämpfenden Nationen befehlen, in dem Protokoll zum Ausdruck bringen. Ich bitte um die Ermächtigung, diese in entsprechender Form an die zuständige Stelle gelangen lassen zu dürfen.“

aber eine Liebe, die den Einzelnen über sich selbst erhebt, damit er sich eins wisse mit dem Volk.“ Oder Borminger: „Diese köstlichen Erfahrungswochen haben uns alle gelehrt, unfere als launen Patriotismus der Gewohnheit zu einem erdtrüben Patriotismus der Überzeugung zu machen.“

Thomas Mann hat das Recht und die Pflicht des Dichters dazu erwiesen. „Gravität Wirklichkeit dünkt sich der Krieg, — und also, meint ihr, dürfte sich der Geist nicht neben ihn stellen, nicht sich mit ihm in Verbindung setzen, ohne vom allgemeinen Wohlgefühle hinweggesetzt zu werden? Aber der Krieg, wie alles Leben, hat den Geist stets nötig gehabt.“ Der Geist war dem Leben niemals näher, als eben jetzt — das Leben selbst sagt es, und da für vorgeht, es so sehr zu achten, nun, so glaubt ihm.“

Darüber hinaus hat er das ihnen unfaßbare zu fassen, die Ergründung, die in den Bräunen steht und auf den letzten Plagen im Wittern, und wenn es Morgen wird, die deutsche wird mit dem Tag.“

Oder sie sehen seine Bilder traumhaft und aus den Schauern eines Raubdes aufsteigen, die sie aus dem Geist der Zeit heraus gehalten, schlicht, ohne Anspruch auf Eigenwillen der Form, heilighen, allgemein gültig und zu allen gemeinbar.

Die Schonung der Kunstschätze im Kriege.

WTB Basel, 26. Nov. (Richtamtlich.) Unter dem Titel „Die Schonung der Kunstschätze im Kriege“ schreibt Oberst Müller in der Neuen Zürcher Zeitung:

Die Eroberung und Verwüftung gegen die den unbedingten Zerstörung von Kunstschätzen sind meines Erachtens unbedingter. Freilich läßt die Deutschen, wenn der Zweck des Krieges es erfordert. Wenn sie anders handeln würden, so würden sie ein Verbrechen an ihrem eigenen Volk begehen. Wenn der Feind eine Kathedrale als Beobachtungsposten benutzt und Batterien dahinter aufstellt, so beschlehe ich die Kathedrale, die Zerstörung mag hundert mal als barbarisch bezeichnet werden. Eine viel größere Barbarei wäre es, anders zu handeln, wodurch ich 100 brave Krieger dem Verderben preisgäbe und die eigene Kriegskraft brechen würde. Ist eine Ortschaft besetzt, so habe ich als Krieger die heilige Pflicht, sie zu beschützen und wenn wertvolle Kunstschätze dabei zu Grunde gehen. Krieg ist Krieg, werden Entschluß zu treffen will, muß die Verwüftung des Feindes wollen. Diese grundsätzlichen Kriegsprinzipien sind so selbstverständlich, daß man darüber keine Worte sollte verlieren müssen. Die deutsche Kriegsführung verfuhr nicht unnötig, jedenfalls nicht mehr als der Feind tut, oft sogar gerichtet von den höchsten Stellen aus das Mögliche, um Zerstörungen zu verhindern.

Der Artikelschreiber teilt sodann wörtlich einen Brief eines Sanitarmanns mit, der bittet, die Kunstschätze von Elain durch das Roter Museum dem Heiler und der Umwelt zu retten. Das Gemeinde-Rat ist bereits gerufen, um es später der Gemeinde wieder zu stellen. Schreiber hofft, daß seine Ausführungen dazu beitragen werden, die Verantwortlichen gegen die Deutschen in heftigen und den ungeredeten Anschuldigungen den Boden zu entziehen.

Weihnachten im Felde.

Die Weihnachtsgesandungen an die Truppen.

WTB Berlin, 25. Novbr. (Amtlich.) Die Zeit zur Einlieferung von Weihnachtsgesandungen für die Truppen im Felde muß mit dem 30. November geschlossen werden, damit die Truppen am Weihnachtstag die für sie bestimmten Sendungen mit Sicherheit erhalten können. Eine Verlängerung der Frist ist deshalb nicht möglich. Da gewiß ein großer Teil besonders der wertvollsten Gesandungen, die am 1. Dezember fälligen Einkünfte, befristungsweise Gehälter, Löhne uho. für diesen Zweck mitbringen können, ist vielfach die Anregung am Plage, durch Gewährung angemessener Vorschüsse in den letzten Novembertagen dies zu ermöglichen.

WTB Wien, 25. Nov. (Richtamtlich.)

Der Kaiser hat für die vom Kriegsführer eingeleitete Aktion der Weihnachtsgesandungen im Felde stehender Soldaten einen namhaften Betrag spendet. Der Kaiser, der dieser Aktion besondere Aufmerksamkeit widmet, und ihr so großes Interesse entgegenbringt, sprach die sichere Erwartung aus, daß noch viele Soldaten eingeleitet werden. Er nahm von der Absicht bei der Verteilung von Weihnachtsgesandungen an die deutschen Truppen entsprechend zu berücksichtigen, mit besonderer Berücksichtigung Österreichs.

Wohntätigkeit eines:

Soldaten sind wie Kinder schön, Kinder werden helfen, Worte nicht und kein Geduld, können sie vermeiden, Ungeheures umflut, Denn dies heißt alle, Und so dringt's zum Himmel auf: Unter Gott erhalte.

Oder Regina Wilmann, die junge Dichterin:

Kann fällt schon das Eichenlaub über Deine Stirn hin Und Du siehst es nicht mehr, denn Du bist dort Wo sie aus gläubendem Glauben stehen und damit das Herz umfängen! Der Du mit dem Bild nur das Deine beistell, Du erhaltst nun Deine Welt, die Du doch nicht konntest, der Du doch entkamstest, Deutscher Held.

Solche Zeugnisse der Dichter unseres Volks sind zu schmalen dünnen Heften gesammelt, die mit dem Namen „Zeit-Eden“ (Kriegsgedächtnis der Künstler) im Grabbil-Verlag München erschienen. Gewiß ist das zwischen, Seinerbrude, Volkstümliche vornehmlich Münchener Künstler

Die Feldpost.

WTB Berlin, 25. Nov. (Richtamtlich.) Es scheint noch nicht genügend bekannt zu sein, daß Feldpostbriefe (Büchlein) im Falle der Unbestellbarkeit zum Besten der Truppen verwendet werden können, wenn sie mit dem Vermerk: „Wenn unbestellbar, zur Verfügung des Truppenteils“ versehen sind. Den Vermerk können die Abnehmer auf den Sendungen niederreiben, auch können sie dazu sich gedruckter, den Sendungen aufzuklebbender Zettel bedienen oder sie können Postschloßchen usw. verwenden, auf denen der Vermerk aufgedruckt ist.

WTB Berlin, 25. Nov. (Amtlich.) In der vergangenen Woche, wo Feldpostbriefchen bis 500 Gramm zugelassen waren, hat allein bei der Berliner Feldpostanstalt täglich im Durchschnitt über 812 500 Feldpostbriefe und Postkarten, 7000 Zeitungsblätter (Langholzfertigungen), 478 300 Feldpostbriefchen. Das sind zusammen 1 1/2 Millionen Feldpostbriefchen. Mehr in Berlin sind noch 20 Feldpostanstalten im Deutschen Reich.

Die Aufgaben der inneren Politik im Kriege.

Mitwirkung der Binnenschiffer an der Feststellung der Getreidevorräte.

□ Berlin, 25. Nov. Am 1. Dezember 1914 endet die zweite Aufnahme der Vorräte im Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei für menschliche und tierliche Ernährung. Verantwortlich zur Angabe der Vorräte sind außer den Erzeugern, Händlern und Verarbeitern der Getreide auch diejenigen, die solche Vorräte in Gewächshäusern halten, also auch Bauern. Wer die an ihn gestellten Fragen nicht in der geforderten Frist beantwortet oder vollständig unrichtige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder im Unvermögenfalls mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Badische Politik.

Zur Landtagswahl in Donauverdingen-Kugern.

□ Donauverdingen, 25. Nov. Der sozialliberale Landtagskandidat, Bürgermeister Schön von hier, ist im Jahre 1876 in Philippsburg geboren, legte in den Jahren 1900 und 1903 die beiden juristischen Prüfungen ab und wurde im Jahre 1906 als Richter bei Landtagsabgeordneten Richter zum Bürgermeister von Donauverdingen gewählt. In diesem Amt hat er sich das Vertrauen der ganzen Bürgerchaft erworben. Politisch ist Bürgermeister Schön bis jetzt noch nicht hervorgetreten; er ist Parteilos und kommt seinen kirchlichen Pflichten nach. Wieder ein Beweis, daß man auch als Parteilos nationalliberal und als Nationalliberaler kirchlich korrekter Katholik bleiben kann.

In der „Straßburger Post“ wird überaus auf die im Manheimer Fernerungsblatt lautgewordene Stimme und die Anregung des „Bad. Beobachters“, Erprobungen bis nach dem Krieg zu beschließen, bemerkt:

„Eine allgemeine Verdrückung aller wahren und infolge des Krieges notwendig werdenden Erprobungen wäre ja an sich wohl eine Möglichkeit, allen Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen, wenn dadurch auch der unbedingte Zustand geschaffen würde, daß eine Rede von Wahlrecht ohne Vertretung wäre. Aber diese Weg ist in Baden nicht mehr gangbar. In der Zeit für einen Wahlkreis eine Erprobung hat gefunden hat (in Karlsruhe IV für Frankreich) und daher nicht gut jetzt einem anderen Wahlkreis die Wahl eines Vertreters vorzubehalten werden kann. Es muß also — wenn das Zentrum in dem nach der ganzen Lage der Dinge noch nicht

Wohntätigkeit von Künstlern im Feld, kann bekräftigt in den Soldaten, groß, hart, untergeordnet im Steindruck, Blätter, in deren Handchrift sich der Stolz, die Beherrschung unseres Geistes ausdrückt wie in den Gestaltungen, denen sie dient.

Die Heft sind dadurch gesammelter Künstler unseres Geistes, Stärker der Gegenwart, gegen der gegenwärtigen Größe, für die Zukunft — unseres „Barborentums“ vor der Welt.

Groß, Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Kathen der Welt. Vor wenigen Tagen ging die Nachricht durch die Zeitungen, am Großen Salzdamm hätten sich Kommuneleiter zu einer großen Kundgebung zusammengefunden, in der sie zum heiligen Krieg, in Deutschland und Österreich schloßen. Nach einem halben Jahrhundert wurde es — anders als der Dichter es sich geträumt — Wahrheit, nach Befehl in Notizen dargelegt: über Landesgrenze und Klassenunterschied wird der Kunde dem Publikum, der Wohntätigkeit, dem Glauben der Welt zum gemeinsamen Kampf für die „heilighen Vater Europas“.

Den Rathen zu schaffen treib Leistung der Wälder an die Beschäftigung der Reiten unter allen Völkern, der wohlhabenden „Kriegs“ unter sich, Reize, Religion, und Halle und Welt sollte sie fortan trennen. Weil die Lage seines Landes den Jüng-

sozialen Mannheimer möchten doch für seine Leute noch mehr Decken spenden. Wie nötig diese sind, geht aus folgenden Schreiben hervor. Es würde mich freuen, wenn diese Leute dazu beitragen, den Eisenbahnen bei ihrem harten Dienste die so wohlverdiente Ruhe unter warmer Decke zu ermöglichen. Die Postläufer gehen nach Weß und werden von dort aus weiter befördert. In der betreffenden Kompanie sind 12 Mannheimer. Wenn einem einzelnen der Kassen einer Decke zu viel ist bei den hohen Anforderungen, die jetzt an jeden gestellt werden, so kann sich vielleicht 3 oder 4 zusammen und kaufen eine.

In dem oben erwähnten Schreiben wird auch gefordert: Wir sind von 5 Uhr früh im Freien und kommen meistens erst abends 7-8 Uhr zurück. Die Kleider, Mäntel usw. sind vollständig durchnäßt bei dem Regenwetter, wie wirs in der letzten Zeit immer hatten. Mit diesen nassen Kleidern suchen wir tommel unser Lager in geschlossenen Schuppen auf, durch die der Wind ungehindert streifen kann und in denen Stroß kann noch zu finden ist. Der nasse und größtenteils schon recht ledende Mantel dient uns zum Überdecken, da es uns an wollenen Decken fehlt. Bei diesem kalten, nassen Wetter erkranken viele Kameraden. Wenn nur erst bald die Decken aus Mannheim kommen! Unser Witterungsbericht muß doch Erfolg haben. Die Keryffung wird sehr wohl ausfallen, damit die Leute die Strapazen besser ertragen. Das muß aber alles nichts, die Gesundheit der Mannschaften zu erhalten. Die Leute müssen vor allen Dingen auch die richtige Ruhe haben. Man muß bedenken, daß unsere Landwehrleute nicht mehr so widerstandsfähig sind wie die jungen Mannschaften, aber den schweren Dienst tun müssen, wie er beim Eisenbahn- und Brückenbau nötig ist, denn dafür gehören wir zur Eisenbahn-Baukompanie. Einmal kommt noch, daß hier alle Straßen und Wege, die sich oberhalb in Friedendörfern in keiner guten Verfassung befinden, jetzt durch den starken Verkehr und dem vielen Regen arbeitslos geworden sind, so daß man hauptsächlich Reden bleibt.

Am Liebesgaben

für die im Kinderlosbad Dürheim untergebrachten Verwundeten wird in einem Schreiben an uns ersucht. Wir geben von dieser Bitte inermitt gerne der weitesten Öffentlichkeit Kenntnis.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 26. November 1914.

Mit dem **Eisernen Kreuz ausgezeichnet**
Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Mannheimer.

Oberleutnant Fritz Kasper, Sohn des in Mannheim J. 4. U. wohnhaften Wilhelm Kasper, beim 3. bayerischen Artillerie-Regiment. Genannt wurde gleichzeitig zum Unteroffizier befördert.

Personalveränderungen der Armee innerhalb des 14. Reservekorps. Befördert: Kaufmann, Unter-Regimentsführer für Rechnung der Stelle beim 1. Bstl. Inf.-Regts Nr. 114 zum Zahlmeister, Ehrlich (Karlsruhe), Unterpostbote, beim Ref. Kavallerie, zum Oberpostboten;

und fand sich auch hier mit überraschender Sicherheit in den Stül der Kammermusik. Die wachte sich anzuheben und zurückzuweichen, dann aber auch wieder klar und bestimmt hervorzutreten. Sobald das Klavier zum Träger des thematischen Gedankens wurde.

Über das Spiel des Herrn Müller des nächsten eingezogen, hieß es oftgelesenes wiederholen. Sein großer und ausdrucksvoller Ton, seine gerechte Auffassung und das geläuterte Spielgefühl hat so bekannt und traten sowohl in den vier Sätzen der Sonate wie in der Canone von Bach und einem Menuett seines früheren Lehrers, Hugo Webers, zutage.

Der Kongresspräsident, Herr Fischer, hatte aus dem Rederthum unserer Hoffnungen und modernen Meister einen reichen Strauß geschnitten und wachte daneben, obwohl er stummlich größer etwas indisponiert schien, sprachlich und musikalisch zu erschöpfen. Schubert's „Wanderer“, den er mit großer Wärme sang, die beiden Brahms'schen Gesänge, Grieg's „Im Raben“ und „Die Fischer“ von Wolf seien vor allem genannt. Dem lebhaftesten Beifall entzogen er durch eine Jagade („Gute ich bew“).

Fräulein Bellinger waren neben ihren solistischen und kammermusikalischen Aufgaben auch noch familiäre Verpflichtungen zugefallen. Sie entledigte sich derselben in gewandtester und feinstmöglicher Weise.

Kunst und Wissenschaft.

Der Nachfolger Ernst Troeltsch's. Wie aus Breslau gemeldet wird, hat der Vertreter der systematischen Theologie in der evangelisch-theologischen Fakultät an der Breslauer Universität, Dr. theol. et phil. Georg Wobbermin, einen Ruf nach Heidelberg als Nachfolger von Prof. Troeltsch erhalten.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternotiz. Am Freitag wird das spanische Lustspiel „Donna Diana“ zum erstenmal wiederholt. Das Schauspiel bereitet für Montag, den 2. Dezember eine Reinszenierung des Schöner-Kolb'schen Lustspiels „Der Herr Senator“ vor.

desgl. die Unterpostboten Lubertus in Karlsruhe, Kasper und Häberer ebenfalls, ferner die Unterpostboten Krause (Stodach) beim Ref.-Kavallerie Stodach und Dr. Weß beim Ref.-Kavallerie Freiburg i. Br., zu Oberpostboten, Sader, Leutn. a. D. (1. Braunschweig) zuletzt im Inf.-Regt. Nr. 40, jetzt in einem Ref.-Juz. Stgt. zum Oberleutnant, Schleich und Becker, Oberleutnant a. Ref. b. Gren-Regts Nr. 109 (Karlsruhe) zu Hauptleuten, Bruns (1. Hamburg), Leutn. d. Ref. d. Feldart.-Regts. Nr. 14, zum Oberleutnant, Die Bismarckmeister: Gantzer, Zimmermann, Becker, Weige und Weiser (Karlsruhe), Frhr. v. Bornstein (Stodach), Reinholdt (Friedheim), zu Leutnants d. Ref. d. Feldart.-Regts. 50, Hüfer, Leutnant d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Kavallerie 2. Aufgebots (Mühlhausen) d. Erlaubnis erhielt, während der Dauer des Krieges die Uniform eines Leutnants der Landwehr-Kavallerie zu tragen.

Mit der badischen Verdienstmedaille wurde ausgezeichnet: Christian Baumgart, Sohn des Privatmanns Michael Baumgart aus Mannheim für tapferes Verhalten vor dem Feinde.

Beförderung. Zum Hauptmann ernannt wurde Oberleutnant Dr. Karl Weiler, Regimentsarzt in Mannheim, gegenwärtig Adjutant beim Stabe der 66. Inf.-Brig. Dr. Weiler hat bekanntlich auch vor einigen Wochen das Eiserne Kreuz erhalten.

Verlag-Geschäft (Musterung und Aushebung für das Jahr 1915. Das Kreisverordnungsblatt gibt folgenden Befehl: Im Einverständnis mit dem Herrn Reichsanwalt wird nachstehendes bestimmt: 1. die Vorarbeiten für das Kriegsjahr im Jahre 1915 sind unverzüglich einzuleiten; 2. die Militärpflichtigen sind aufzufahren, sich in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1914 zur Rekrutierungskommission anzumelden; 3. von den mit der Führung der Militärverordnungen betrauten Behörden und Personen sind nach § 46, 7a und b der Wehrordnung anzuverordnende Anträge aus dem Gebirgs- oder Sterberegister den zuständigen Stellen bis 1. Dezember 1914 zu übersenden; 4. für den Beginn des Musterungsgeschäfts ist der 2. Januar 1915 in Aussicht genommen.

In Vertretung gez. v. Wandel. (Es lämen also alle Angehörigen der Geburtsjahresklasse 1895 in Frage.)

Einsparungen. Heute Vormittag sind wieder etwa 150 Angehörige des ausgebildeten Landsturms der Infanterie und Marine zu den höheren einberufen und am Morgen Vormittag, soweit wir erfahren haben, sind wieder über 100 Rekruten der Feldartillerie vom Bezirkskommando beordert worden. Somit ist wieder vielen der oben angeführten endlich ihr Wunsch erfüllt worden, da sie des langen ungewissen Wartens wegen bald angebulbt wurden. Unsere Wünsche begleiten alle und herzlichlich ist ein jeder seine Blüthe und Schulzeit, wie wir es von ihnen Vorfahren gewohnt sind. Auf Wiedersehen!

Österreich-ungarische Landsturmpflichtige. Laut Verordnung des k. und k. Herr-ungar. Kriegsministeriums soll die Musterung der 1878 bis einschließlich 1890 geborenen Landsturmpflichtigen, die bis einschließlich 1913 bei der Stellung ärztlichen Untersuchungs bei der Verrechnungsbüro oder Leberprüfung „militär-unfähig“ befanden oder im Wege der Zurechtweisung aus dem gemeinsamen Heere, der Kriegsmarine, den Landwehren oder den Grenztruppen entlassen wurden, im Laufe des Monats Dezember 1914 stattfinden. Die oben erwähnten Landsturmpflichtigen haben, falls sie dies nicht bereits getan haben, sich entweder persönlich oder schriftlich beim k. u. k. Konsulate Mannheim, N 3 Nr. 3 unverzüglich zu melden. Der Zeitpunkt der Musterung wird seinerzeit verlautbart werden.

Was sich als Liebesgaben eignet. Ein Vater unseres Blattes, der aus dem Felde zurückgekommen ist, erzählt uns mitzuteilen, daß als Liebesgaben besonders folgende Gegenstände vorwiegend erwünscht sind: Ägaren, Butter, kondensierte Milch, Jäger, Tee und Koffeinpapier.

Das Fest der Alberten Hochzeit bezieht am Donnerstag, den 26. November unter langjähriger Abwesenheit Otto Springmann, Betriebsleiter, mit seiner Gattin gen. Sander hier. Weißstraße Nr. 1.

Das Fest der Alberten Hochzeit feiert am heutigen Tage Herr Scheinmeister Karl Raas mit seiner Ehefrau Dorothea geb. Schilling, Spelzenstraße 8.

Minimales Wetter am Freitag und Samstag. Von Westen her beginnt der Luftdruck schon wieder zu steigen, doch ist immer noch mit einigen Störungen durch den letzten vorübergezogenen Antizykel zu rechnen. Für Freitag und Samstag sieht vielfach trübes, mit vereinzelt Schneefällen vermishtes, sonst aber vorwiegend trübendes Wetter bevor.

Letzte Meldungen.

August Thyssen gegen England.

WTB. Berlin, 26. Nov. (Mittwoch.) Das Wollbüro wurde um Verbreitung folgender Erklärung ersucht:

München (München). Die unter dem Namen auch meines Namens von der „Times“ aufgestellte Behauptung über aufkommenden Kriegspessimismus in der deutschen Industrie ist vollständig aus der Luft gegriffen und trägt sich zu der Erklärung, daß ich mit den Vertretern der deutschen Gewerkschaften einig bin, in der unerschütterlichen Zuversicht auf den endgültigen Sieg unserer Waffen

und der festen Entschlossenheit, diesen Krieg auch wirtschaftlich bis zum Ende durchzuhalten. Ich habe genau die gegenteilige Auffassung von der Lage, als sie der mir gänzlich unbekante neutrale Gewerksmann der „Times“ unterstellt. Ich habe mich auch niemals, weder direkt noch indirekt, im ähnlichen Sinne geäußert. Auch hat die deutsche Regierung niemals den geringsten Grund gemacht, sich mit mir darüber zu besprechen. Wenn Deutschland die Intrigen Englands und das Bestreben seiner Alleinherrschaft auf dem Weltmarkt immer mehr zu entwickeln, Jahrzehnte lang ertragen, und wenn es nicht mitangehen hat, wie England das reine egoistische Interesse, die Revanchelust Frankreichs genährt, und die durch den Berliner Frieden geschaffene empfindliche Missbilligung Englands gegen uns sich zu Nutzen gemacht hat, überhaupt der ganzen Entseignungspolitik Eduard VII. und seines Nachfolgers in der jetzigen englischen Regierung nicht früher entgegengetreten ist, so ist dies nicht an dem Willen des deutschen Volkes, sondern an der Friedensliebe unseres Kaisers. Jeder wirtschaftliche englische Staatsmann hätte sich darüber klar sein müssen, daß Deutschland sich diesen Druck von England nicht dauernd würde gefallen lassen können. Jetzt da es durch Englands Politik in diesem unvermeidlichen Krieg gewonnen ist, ist ein Ende erst denkbar, wenn die Erhebung Englands gebrochen und auch Deutschlands Handelsstellung in der Welt anerkannt ist. Wenn auch der Krieg uns und unseren Freunden und Feinden die größten Opfer an Gut und Blut auferlegt, so kann doch von einer Erschöpfung Deutschlands nicht die Rede sein, weil unsere Verhältnisse durchaus gute sind und unser Vertrauen zum Siege durch die große Begeisterung und die beispiellose Tapferkeit der Nation erheblich gehoben und befestigt ist. Es kann mich nur Wunder nehmen, daß die „Times“ über diese wahre Stimmung Deutschlands so wenig orientiert ist.

August Thyssen.

Die Helden von Tsingtau.

WTB. Berlin, 26. Nov. (Mittwoch.) Nach den bisher vorliegenden Nachrichten beträgt die Zahl der beim Falle von Tsingtau Gefangenen genommenen etwa 4250 einschließlich 600 Verwundete. Die Zahl der Gefallenen soll etwa 170 betragen, darunter 6 Offiziere.

Von dem österreichisch-ungarischen Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ sind ein Leutnant und acht Mann vermisst, acht Mann tot. — Die Behandlung der Geiseln in Japan soll gut sein. Die japanische Regierung hat die baldige Ueberlieferung namentlicher Listen der Toten, Verwundeten und Geiseln in Aussicht gestellt.

Der heilige Krieg.

WTB. Konstantinopel, 26. Novbr. (Mittwoch.) Der Scheich Mehmed el Senussi, ein Keffe des Großen Scheich, und der Scheich Gheis el Senussi, die hier eingetroffen sind, erklärten gegenüber den Vertretern türkischer Blätter, sie seien 3 Monate vor der türkischen Mobilisierung abgereist. Sie hätten sich in Sokum eingeschifft und seien über Alexandria, Port Said und Damaskus nach Medina gereist und sodann über Aleppo zurückgekehrt. In allen türkischen Städten seien sie mit großer Ehrenbezeugung empfangen worden. Der Große Scheich habe bereits vor der Proklamierung des Heiligen Krieges allen Janjas in Marokko und Tunis befohlen, den Heiligen Krieg gegen die Franzosen zu eröffnen. Der Krieg dauere nach der Proklamierung des Dschihad fort. Auch die Janjas in Ägypten erhielten denselben Befehl. In diesem Augenblick dürfte der Heilige Krieg gegen die Engländer bereits begonnen sein. „Wir wollten“, jagten die beiden Senussi, „den Dschihad schon lange vorher eröffnen, aber eine innere Stimme gebot uns, eine günstige Zeit abzuwarten. Die Senussischen Streitkräfte, die gegen die Engländer marschieren sollen, belaufen sich auf einige 100000 Krieger. Alle suchen unaufgefordert ihre Pflicht zu erfüllen, um den Islam zu retten.“

Auf die Frage, ob der Krieg gegen Italien fortbauert werde, sagten die Senussi: Da die von dem Kalifat erlassenen Fetwas den Heiligen Krieg nur gegen die kriegführenden feindlichen Mächte proklamiert haben, wäre es unmöglich, gegen eine Macht vorzugehen, die heute mit dem Kalifat freundschaftliche Beziehungen unterhalte. Die Senussi richteten also ihren Haß gegen die Mächte, welche die Feinde des Kalifats seien.

Die Stärke der Russen im Kaukasus.

WTB. Berlin, 26. Nov. (Mittwoch.) Aus Rom wird gemeldet: Der „Messaggero“ veranlaßt in einem Bericht aus Odessa die Stärke der Russen im Kaukasus auf 10 Korps zu veranschlagen. Das Hauptquartier der Russen sei Tiflis, wohin man auch die aus Serbien verschleppten Deutschen und Oesterreicher geschickt habe.

Die Zurückwerfung der Russen in den Karpathen.

WTB. Budapest, 26. Nov. (Mittwoch.) Die Blättermeldungen, daß die im Komitat Ung eingebrochenen russischen Kräfte zurückgeworfen wurden, werden bestätigt. Auch in dem Komitat Jemolin wurde der Feind zum Rückzuge gezwungen. Das Betriebsmaterial der in jener Gegend getrimmten Bahnstation wurde zurückverhört.

WTB. Budapest, 26. Nov. Ein offizieller Bericht sagt: Die Zurückdrängung der in die Karpathenpässe eingedrungenen Feinde ist mit Erfolg in Angriff genommen worden. Bei dem derzeitigen Stand der Operationen können Einzelheiten nicht bekanntgegeben werden. Jedoch kann bekanntgegeben werden, daß der Uszaker Paß sich wieder in unserer Hand befindet und damit das Komitat Ung von dem Feinde geläubert ist. Die in dem Komitat Jemolin eingedrungenen feindlichen Kräfte zogen sich nach schweren Verlusten zurück.

Die Weihnachtssendungen an die Truppen.

WTB. Berlin, 26. Nov. (Mittwoch.) Weihnachtspakete für in Konstantinopel befindliche Marine-Angehörige können zur Beförderung an das Reichsmarinamt gefordert werden. Die Pakete müssen außer der Adresse des Abänders und Empfängers die Aufschrift tragen: Liebesgabenkommission für Konstantinopel Reichsmarinamt Berlin und Porto- und Befestigungsgeld bei letzteren eingeben. Ihr Gewicht darf 5 Kg. nicht übersteigen. Die Beförderung von Berlin erfolgt für den Empfänger und Abänder gebührenfrei. Für Verlust oder Beschädigungen übernimmt das Reichsmarinamt keine Verantwortung.

Portugals Mobilisierung.

WTB. Lissabon, 26. Nov. (Mittwoch.) (Meldung der Agence Havas.) Die Presse billigt einstimmig das Gesetz, durch welches die portugiesische Regierung zu einer militärischen Intervention im europäischen Krieg ermächtigt wird, falls es der Regierung nötig erscheinen sollte.

Bulgariens und der Dreiverband.

WTB. Sofia, 26. Nov. (Mittwoch.) (Meldung der Agence Bulgaria.) Gestern abend besuchten die diplomatischen Vertreter des Dreiverbandes den Ministerpräsidenten Radoslawow und drückten ihre Sympathie über seine Erklärung in der Sbornik aus, von denen sie ihre Regierungen unterzüglich in Kenntnis gesetzt hätten.

Berlin, 26. Nov. Das Berliner Tageblatt meldet aus Athen, daß die Handelsbank der Kleinasien 40 Millionen Mark für Kriegsmaterialbeschaffung in der Rheinprovinz zu Verfügung gestellt hat.

Berlin, 26. Nov. (Priv. Tel.) Der Berliner Lokalanzeiger schreibt zu der russischen Gegenoffensive: Die erfolgreiche Arbeit auf dem russischen Südfeld, der Erfolg östlich von Czestochowa und dem Jemina östlich von Lobs, sollten genügen, um den russischen Oberkommandanten klar zu machen, daß eine russische Offensive keine Aussicht auf Erfolg nahe gibt.

Berlin, 26. Nov. (Sonnt. Berl. Anz.) Die weltlichen Reichstagsabgeordneten erließen in der in Hannover erschienenen Deutschen Volkszeitung einen Aufruf, worin sie für die Unterstützung der von den Russen ausgeführten Operationen.

Berlin, 26. Nov. (Sonnt. Berl. Anz.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: National Tidende meldet aus London: Die Bewegung der Preise über die neuesten Eingriffe der Finanzmacht stetig. Die Blätter erklären, daß die Rekrutierung doppelt so leicht vorstatten ginge, wenn die Namen derjenigen, welche heldenmütige Taten an der Front ausführen, veröffentlicht werden. Die Zeitungen beklagen den großen Jubel zu den Fußballkämpfen und die große Teilnahme von Männern, welche noch nicht dem Rufe des Vaterlandes nachgekommen sind.

WTB. Wien, 26. Nov. (Mittwoch.) Wie die Abendblätter melden, hat der Deutsche Kaiser dem stellvertretenden österreichischen Generalinspektor Generalmajor v. Jockst das Eiserne Kreuz verliehen.

Ernsthafte Unruhen in Mexiko.

WTB. London, 26. Nov. (Mittwoch.) Das Reutersbureau meldet aus Remoerf: Ernsthafte Unruhen fanden gestern Nacht in Mexiko statt. Eine Menge sammelte sich vor dem Nationalpalast, griff die Soldaten an, demütigte sich der Waffen und Munition und erzwang die Polizei. Der Straßenverkehr ist unterbrochen. Eine Person wurde getötet.

Ihren Angehörigen im Felde

Sonnen Sie eine große Freude bereiten. Verlangt Sie umgehend den Gratis-Prospekt für Weihnachtsbesendungen von Dr. Jo. Mayer, Miesbach 7. 1196

Handels- und Industrie-Zeitung

Reichsbankausweis vom 23. Nov.

gegen die Vorwoche		Aktiva (in Tausend Mk.)		1914		gegen die Vorwoche	
1913	23. Nov.	23. Nov.	23. Nov.	23. Nov.	23. Nov.	23. Nov.	23. Nov.
1.000.000	35.477	Metallbestand	1.303.868	37.404	1.303.868	37.404	
1.204.810	22.704	darunter Gold	1.948.886	32.710	1.948.886	32.710	
		Reichs- u. Darlehens-	370.067	158.123	370.067	158.123	
		kassen-Scheine	26.809	1.580	26.809	1.580	
		Noten anderer Banken					
		Wochsel, Schecks u.					
		div. Guthaben	2.987.453	117.779	2.987.453	117.779	
		disk. Schecks	35.100	4.227	35.100	4.227	
		Lombarddarlehen	29.585	3.422	29.585	3.422	
		Erfolgsbestand	227.177	10.992	227.177	10.992	
		Sonstige Aktiva					
		Passiva					
		Grundkapital	100.000	100.000	100.000	100.000	
		Reservefonds	74.473	74.473	74.473	74.473	
		Kapitalaufw.	4.029.181	30.845	4.029.181	30.845	
		Obligaten	1.415.763	30.700	1.415.763	30.700	
		Sonstige Passiva	120.245	1.244	120.245	1.244	

Die Verhältnisse unseres heimischen Geldmarktes haben im Laufe der Berichtwoche eine weite Besserung erfahren. Die zu Beginn des Monats beobachtete Geldverknappung hat völlig nachgelassen. Der Privatdiskont ist von 5% auf 4% gesunken. Tägliches Geld, das zu Anfang des Monats kaum erhältlich war, wurde gestern in Berlin zu 4% Prozent abgegeben. Das ist um so bemerkenswerter, als auch in der Berichtwoche die Einzahlungen auf die Kriegsanleihe weiter gestiegen sind. Sie betragen am 14. d. Ms. 3.673,8 Mill. Mk. Bis zum 23. November wurden weitere 96,1 Mill. neu eingezahlt. Am genannten Tage waren somit 3.769,9 Mill. Mk. oder 84% Proz. der gezeichneten Summe eingezahlt, obgleich noch zwei Zahlungsstermine von je 20 Prozent ausstünden.

Diesem Zuwachs der Einzahlungen um 96,1 Mill. steht ein Rückgang der von den Darlehenskassen für die Zwecke der Kriegsanleihe gewährten Kredite um 99,4 Mill. Mark gegenüber. Diese Kredite sind in der Zeit vom 14. bis zum 23. November von 750,4 auf 651,0 Mill. Mk. gesunken. Von der riesenhaften fast 1/2 Milliarden betragenden Einzahlungssumme sind nur noch 17% Prozent mit Hilfe der Darlehenskassen geleistet. Das ist ein glänzender Erfolg, der uns die Gewißheit gibt, daß auch der neue 5 Milliarden-Kredit des Reiches seine Deckung finden wird, wenn das Reich, was ja vorläufig noch nicht zu erwarten ist, sich erneut an die Kraft des heimischen Geldmarktes wendet.

Die Gesamteinzahlungen der Darlehenskassen sind von 1036,7 am 14. November auf 893,9 Mill. am 23. November, d. h. um 142,8 Mill. Mk. zurückgegangen.

Diese Entwicklung mußte der Reichsbank zugute kommen. Der Bestand an Reichs- und Darlehensscheinen ist von 758,04 auf 599,87, d. h. um 158,17 Mill. gesunken. Der Rückgang der Darlehensscheine ist jedoch noch stärker, da die Reichsbank allein genommen um 117,78 Mill. Mk. gestiegen sind. Der Bestand an Darlehensscheinen hat sich dagegen von 754,0 auf 594,8 mithin um 159,2 Mill. vermindert. Von dieser Summe hat die Reichsbank 16,4 Mill. dem Verkehr neu zugeführt, während der Rest von 142,8 Mill. an die Darlehenskassen zurückgegeben wurde. Das mußte zu einer wesentlichen Entlastung der Reichsbank führen.

Wenn diese nicht in derselben Höhe im Ausweis hervortritt, so liegt das an den Ansprüchen, welche die Reichsbank andererseits befriedigen mußte. Es sind auch diesmal wieder in erster Linie Wechselansprüche, von denen man nicht weiß, welcher Teil auf die regulären Ansprüche von Handel und Industrie und welcher auf die Schecks und diskontierten Scheckanweisungen um weitere 117,78 Mill. Mk. (Vorwoche 126,77 Mill.). Auch die Lombarddarlehen sind um 4,22 Mill. gesunken, während das Effektenkonto eine weitere Entlastung von 3,62 Mill. erfährt.

Andererseits sind der Reichsbank im Giroverkehr weitere 58,79 Mill. neu zugeflossen, so daß der Stand im ganzen genommen eine Kräftigung erfahren hat.

Wir sehen das an der Zunahme des Metallbestandes um weitere 37,4 Mill., worunter wieder 32,72 Mill. Gold fallen. Wir sehen es auch an dem Rückgang des Notenumlaufs um weitere 50,84 Mill. Infolgedessen stieg die metallische Notendeckung von 48,19 auf 49,4 Proz. d. h. um 1,41 Proz. In der gleichen Vorjahreszeit fand eine Senkung desselben von 73,40 auf 83,85 Proz., d. h. um 10,45 Proz. statt.

Die täglich fälligen Verbindlichkeiten (Noten und Einlagen) sind jetzt zu 36,75 Proz. durch Metall gedeckt gegen 36,30 Proz. in der Vorwoche und 59,52 Proz. im Vorjahr.

Ausweis vom	Metallbestand (Mill. M.)		Notenumlauf (Mill. M.)		Deckungsverhältnis	
	Übers.	gegen Vorw.	Übers.	gegen Vorw.	Yom Standpunkt	gegen Vorw.
23. Juli	1.691,40	22,37	1.090,09	103,67	60,45	- 5,79
27. Juli	1.520,03	-163,37	1.250,00	118,53	82,22	-36,53
31. Juli	1.500,82	-19,21	1.207,20	106,38	70,89	-11,33
1. Aug.	1.590,22	89,40	1.207,20	117,00	73,56	2,67
15. Aug.	1.590,22	0,00	1.207,20	117,00	73,56	0,00
22. Aug.	1.590,22	0,00	1.207,20	117,00	73,56	0,00
29. Aug.	1.590,22	0,00	1.207,20	117,00	73,56	0,00
5. Sept.	1.590,22	0,00	1.207,20	117,00	73,56	0,00
12. Sept.	1.590,22	0,00	1.207,20	117,00	73,56	0,00
19. Sept.	1.590,22	0,00	1.207,20	117,00	73,56	0,00
26. Sept.	1.590,22	0,00	1.207,20	117,00	73,56	0,00
3. Okt.	1.590,22	0,00	1.207,20	117,00	73,56	0,00
10. Okt.	1.590,22	0,00	1.207,20	117,00	73,56	0,00
17. Okt.	1.590,22	0,00	1.207,20	117,00	73,56	0,00
24. Okt.	1.590,22	0,00	1.207,20	117,00	73,56	0,00
31. Okt.	1.590,22	0,00	1.207,20	117,00	73,56	0,00
7. Nov.	1.590,22	0,00	1.207,20	117,00	73,56	0,00
14. Nov.	1.590,22	0,00	1.207,20	117,00	73,56	0,00
21. Nov.	1.590,22	0,00	1.207,20	117,00	73,56	0,00
28. Nov.	1.590,22	0,00	1.207,20	117,00	73,56	0,00

Ausweis vom	Wochsel (Mill. M.)		Lombard (Mill. M.)		Einlagen (Mill. M.)	
	Übers.	gegen Vorw.	Übers.	gegen Vorw.	Übers.	gegen Vorw.
23. Juli	720,00	0,00	60,00	0,00	100,00	0,00
27. Juli	2.001,00	1.281,00	80,00	20,00	1.000,00	900,00
31. Juli	2.001,00	1.281,00	80,00	20,00	1.000,00	900,00
7. Aug.	2.001,00	1.281,00	80,00	20,00	1.000,00	900,00
14. Aug.	2.001,00	1.281,00	80,00	20,00	1.000,00	900,00
21. Aug.	2.001,00	1.281,00	80,00	20,00	1.000,00	900,00
28. Aug.	2.001,00	1.281,00	80,00	20,00	1.000,00	900,00
4. Sept.	2.001,00	1.281,00	80,00	20,00	1.000,00	900,00
11. Sept.	2.001,00	1.281,00	80,00	20,00	1.000,00	900,00
18. Sept.	2.001,00	1.281,00	80,00	20,00	1.000,00	900,00
25. Sept.	2.001,00	1.281,00	80,00	20,00	1.000,00	900,00
2. Okt.	2.001,00	1.281,00	80,00	20,00	1.000,00	900,00
9. Okt.	2.001,00	1.281,00	80,00	20,00	1.000,00	900,00
16. Okt.	2.001,00	1.281,00	80,00	20,00	1.000,00	900,00
23. Okt.	2.001,00	1.281,00	80,00	20,00	1.000,00	900,00
30. Okt.	2.001,00	1.281,00	80,00	20,00	1.000,00	900,00
6. Nov.	2.001,00	1.281,00	80,00	20,00	1.000,00	900,00
13. Nov.	2.001,00	1.281,00	80,00	20,00	1.000,00	900,00
20. Nov.	2.001,00	1.281,00	80,00	20,00	1.000,00	900,00
27. Nov.	2.001,00	1.281,00	80,00	20,00	1.000,00	900,00

WTB. Berlin, 26. Nov. (Nichtamtlich.) Die den Darlehenskassen gewährten Darlehen haben sich vom 14. bis 23. November um 1036,7 Mill. auf 893,9 Mill. Mk. also um 142,8 Mill. Mk. vermindert. Der Bestand der Reichsbank an Darlehensscheinen ist von 754 Mill. auf 594,8 Mill. mithin um 159,2 Mill. zurückgegangen. Bei diesen 159,2 Mill. sind 16,4 Mill. in Verkehr gesetzt und 142,8 Mill. an die Darlehenskassen zurückgegeben worden.

Die Einzahlungen auf die Kriegsanleihe bei der Reichsbank, die bis zum 14. November 3.673,8 Mill. betragen, erhöhten sich zum 23. November auf 3.769,9 Mill. gleich 84% Proz. der ganzen gezeichneten Summe gestiegen. Diesen Zuwachs der Einzahlungen um 96,1 Mill. steht ein Rückgang der von den Darlehenskassen für Zwecke der Kriegsanleihe hergegebenen Kredite um 99,4 Mill. gegenüber. Die Summe der Mittel der Darlehenskassen geleisteten Kriegsanleihezahlungen hat sich von 750,4 Mill. auf 651,0 Mill. verringert, d. h. es sind jetzt überhaupt nur noch 17% Proz. Kriegsanleihezahlungen unter Inanspruchnahme der Darlehenskassen geleistet.

Amsterdamer Effektenbörse.
Amsterdam, 25. Nov. (W. B.) Scheck auf Berlin 52,30—52,80 (52,45—52,95), Scheck auf London 11,99—12,09 (unv.), Scheck auf Paris 47,90—48,40 (unv.), Scheck auf Wien — (41,40 bis 42,40).

Handel und Industrie.

Rheinland, Vereinigte Emailierwerke A.-G., Düsseldorf.
Berlin, 25. Nov. (W. B.) (Nichtamtlich.) Die Rheinland, Vereinigte Emailierwerke A.-G. bleiben für das abgelaufene Geschäftsjahr dividendenlos. Die Verwaltung begründet dies mit dem vorjährigen Streik auf dem Düsseldorf Werke und die besonders schlechte Geschäftslage in den überseeischen Absatzgebieten. Der Bruttogewinn beträgt 243.068 Mk., die Abschreibungen 113.000 Mk. auf neue Rechnung werden 29.559 Mk. vorgeschlagen.

Hannoversche Maschinenbau A.-G. vorm. Georg Egestorf, Hannover-Linden.
Hannover, 25. Nov. (W. B.) Die heutige Hauptversammlung der Aktionäre der Hannoverschen Maschinenbau Aktien-Gesellschaft, vormals Georg Egestorf, Hannover-Linden, genehmigte den Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr. Entsprechend dem Vorschlag von Aufsichtsrat und Vorstand genehmigte die Hauptversammlung ferner die Verteilung des Reingewinns von Mk. 3.484.302 wie folgt: 20 Proz. Dividende, Mk. 1.600.000. Ueberweisung für Wohlfahrtsvereine Mk. 150.000, Ueberweisung an die Kriegslieferung Mk. 250.000, Gewinnanteil Mk. 309.232, freiwillige Zuwendungen an Angestellte Mk. 175.000 und Vortrag auf 1914/15 Mk. 929.069. Die Dividende von 20 Prozent ist von morgen ab zahlbar.

Die „polnische“ Kiefer und der Krieg in Polen.

„Mit Rücksicht auf die augenblickliche Kriegsführung in Polen ist die Frage der ferneren Beschaffung und des Verbrauchs von „polnischer“ Kiefer von besonderem Interesse. Die „polnische“ Kiefer ist in den letzten 5 Jahren im Holzvertrieb immer stärker eingeführt worden. Sie hat namentlich im west- und mitteleuropäischen Holzvertriebsbetriebe eine gesunde beispiellose Verbreitung gefunden, die natürlich nicht etwa auf eine Vorliebe für Rußland und russische Erzeugnisse, sondern allein darauf zurückzuführen ist, daß das „polnische“ Holz von besonders guter Beschaffenheit, durch die langjährige Ausdehnung und daher für lornierte Möbel hervorragend geeignet ist. Freilich stammt das wertvolle „polnische“ Kiefernholz eigentlich nicht aus den Bezirken Polens zwischen Gneszschau, Lodz, Plock und Warschau, die jetzt im Kriege eine so große Rolle spielen, sondern meist aus den Gouvernements Wolhynien, Suwalki, Grodno und Lublin. Die Hauptbringer der „polnischen“ Kiefer sind die Filiale Narew, Bug, Horyn, Pripi, Jassolda, weniger die Weichsel in deren Nähe die Forsten schon stark abgegrast sind. Für alle Verbraucher dieser „polnischen“ Kiefern ist nun die Feststellung von Wichtigkeit, daß in den polnischen Forsten im Winter keine Hölzer eingeschlagen werden, und eine Zufuhr nach Deutschland bis auf weiteres nicht stattfinden kann. Die deutschen Verbraucher der polnischen Kiefern müssen sich damit allmählich vertraut machen.

Zollerhöhung in Holland.

Wie die „Rein-Westfäl. Zig.“ berichtet, besteht in Holland die Absicht einer durchgängigen Erhöhung der Eingangszölle. Ein Gesetzesentwurf in dieser Lage dem niederländischen Parlament vorgelegt worden. Ueber seinen Inhalt erzählt der Handelsvertragsverein, daß demnach eine Kriegsanleihe von 275 Mill. Gulden aufgenommen werden soll. Zu ihrer Deckung sollen die inneren Steuern einen Aufschlag von 20 Proz., die Eingangszölle von 5 Prozent des jeweiligen Steuer- bzw. Zollbetrages erhöhen. Gegenwärtig beträgt beispielsweise für eine Warenverladung im Wert von 100 Gulden der Zoll 5 Proz. des Gesamtwertes gleich 5 Gulden; der neue Auf-

schlag — 10 Proz. des Zollbetrages — würde 10 Gulden ausmachen, so daß also künftig der Zoll 5,50 Gulden oder 5 1/2 Proz. der Gesamtverladung betragen würde. Außerdem hat die niederländische Regierung einen Ausfuhrzoll von 8 Prozent des Wertes vorgeschlagen. Dieser Teil des Gesetzesentwurfes begegnet jedoch einer lebhaften Opposition und wird vermutlich nicht durchgeführt. Die neuen Zoll- und Steuerzuschläge sollen am 15. Dezember d. Js. in Kraft treten und vorläufig bis zum 1. Januar 1920 in Kraft bleiben.

Englische Kohlenausfuhr.

Der Krieg hat die Kohlenausfuhr Großbritanniens während der Monate August, September und Oktober gegen die gleiche Zeit des Vorjahres beträchtlich zurückgeschritten lassen, nämlich um rund 8.000.000 t. Die Lieferung von sogenannten Bunkerkohlen ist in dieser Zeit um 1.500.000 t. zurückgegangen, indem von dieser Sorte während der letztverflossenen 3 Monate nur 3.935.819 t. ausgeführt wurden. Von Kohlen sowie Koks für den Hausgebrauch gelangten nur 11.457.233 t. zur Ausfuhr. Frankreich und Italien waren in der angegebenen Zeit die bedeutendsten Abnehmer, während Dänemark, Holland, Norwegen und Schweden 3.555.196 t. genommen haben gegen 3.104.983 t. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, demnach im laufenden Jahre 450.813 t. mehr.

Warenmärkte.

Hamburger Getreidemarkt.
HAMBURG, 25. November. Am heutigen Getreidemarkt zeigten sich die Notierungen per Tonne in Mark:

Weizen indischer vorz. 78-78 kg	258-272	24
Getreide indischer vorz. 70-72 kg	228-232	22-23
Gerste indischer vorz. prompt loco	250-255	24-25
Kafer indischer vorz.	217-223	21-22

Amsterdamer Warenmarkt.
AMSTERDAM, 25. November. (Schlußkurs.)

Rübsöl, fest Loko	50,5	24
per November	49,5	
per Dezember	48,5	
Lieferl., fest Loko	43,5	
per November	42,5	
per Dezember	41,5	
Frühling	38,5	
Kaffee, fest Loko	46,5	44,5

Nürnberg Hopfenmarkt.

R. Die Stimmung am Markt wies in letzter Woche deutlich auf ein lebhafteres Deckungsbedürfnis weiterer Brauereikreise hin. Mit dem Fortschreiten der Saison zeigt sich doch allmählich in stärkerem Maß, daß die Brauereien neuerdings für das laufende Sodjahr Rohmaterialien von allem auch in Gestalt von Hopfen in stärkerem Maße brauchen. Dieser Bedarf ist natürlich weit entfernt von dem was die Brauer in normalen Zeiten jetzt kaufen müßten. Der Bierabsatz ist in den Städten, wo nicht gerade viel Militär noch liegt, sowie vor allem auf dem Land allenthalben sehr zurückgegangen. Die Brauereien sind recht unzufrieden. Dazu kommen noch die hohen Gersten- und Malzpreise. Die Hopfenpreise sind in sehr niedrig, obwohl man in den letzten Tagen beobachtet konnte, daß die inneren verhältnismäßig nicht unbedeutliche Nachfrage nach ihnen zur Folge hatte, daß sie im Preise eine merkliche Steigerung anzeigten. Der durchschnittliche Tagesumsatz bewegte sich im Rahmen von etwa 275 Ballen, die Zuzufuhr in überwiegender Menge in Form von Bahnabladungen im Rahmen von 250 Ballen etwa. Die Marktentnahmen folgten sich in der überwiegenden Mehrheit naturgemäß nach wie vor durch den Kundschaftshandel, doch sind auch für Exportwecke mehrere Käufe zu verzeichnen. Der Exporthandel übernahm vorwiegend Landhopfen zu 35—40, dann heuriger und etwas bessere Hallertauer zu 25—45 Mk., während der Kundschaftshandel seinen meisten Bedarf mit Hallertauer, Elsässer und Württembergischer Hopfen zu 50—75 Mark deckt.

Zahlungseinstellungen und Konkurse in Deutschland.

Bamberg: Kurz- und Wollwarengeschäftsinhaber Andreas Bopp. **Berlin:** Kaufmann Max Krüger. **Charlottenburg:** Möbelfabrikant David Hutschmecker, Tiefbauunternehmer Fritz Walter, Chemnitz: Schmittwarenhandeler Otto Wolf, Hügelschäftsinhaber Paul Lochmann. **Dresden:** Kaufmann Otto Donath. **Duisburg-Ruhrort:** Ehefrau des Bureaubeamten Ferdinand Hoffmann. **Ettlingen:** Kronenwirt Josef Bergmeister und Ehefrau. **Frankfurt a. M.:** Tapezierer Moses Glücksmann. **Gardelegen:** Materialwarenhändler Wilhelm Peters. **Guesten:** Inhaberin der Firma „Bazar“ Frau Josefa Nowicka. **Gottesberg:** Firma Sortimentslager, Inhaberin Ilse Böhm. **Hermadort-Kynast:** Kaufmann Emil Matthey. **Konstanz:** Firma Elsook, Schuhmaschinen-Inhaberin Marie Wagner. **Lauban:** Ziegeleibesitzer Emil Elmer. **Ludwigsburg:** Konditor, Adolf Kammerer. **Markt-Erlbach:** Reißerfabrikant Edmund Boden. **München:** Offene Handelsgesellschaft E. Blumgart, Tuchhandlung i. L. Kaufmann Louis Blumgart und Kaufmann Karl Blumgart. **Tapiau:** Uhrmacher Ehrich Gröning. **Wongrowitz:** Spolka Ziemola c. G. m. b. H. **Zwickau i. S.:** Hauptmann Friedrich Gültze.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Nov.

Station	Datum					Bemerkungen
	21.	22.	23.	24.	25.	
Höningen	1,49	1,28	1,25	1,26	1,30	Abends 4 Uhr
Kehl	2,50	2,40	2,29	2,26	2,23	Nachts 7 Uhr
Maxau	4,10	3,96	3,85	3,75	3,72	Nachts 7 Uhr
Reichenheim	3,80	3,77	3,75	3,62	3,50	Nachts 7 Uhr
Reis	1,49	1,55	1,14	1,00	0,89	F. B. 12 Uhr
Kaib	2,53	2,49	2,12	2,00		Vorm. 7 Uhr
Köln	3,21	2,75	2,30			Nachts 1 Uhr
von Neckar:						
Weinheim	3,40	3,30	3,03	2,90	2,55	Vorm. 7 Uhr
Höllbrunn	1,07	1,09	1,00	0,85	0,71	Vorm. 7 Uhr

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zahl	Baromet. Stand mm	Lufttem. Grad C.	Windrichtung (Windst.)	Windstärke (Windst.)	Niederschlag (Windst.)	Witterungsbeobachtung
25. Nov.	Morgens 7 ^h	753,0	-0,8	still			
25. "	Mittags 1 ^h	753,3	1,8	0 2			
25. "	Abends 9 ^h	753,3	0,8	still			
26. Nov.	Morgens 7 ^h	752,2	0,9	still			

Niedrigste Temperatur von 25. November: -0,8°C. Höchste Temperatur von 25. November: +1,8°C.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: L. V. Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
L. V. Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftlichen Fritz Joes.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

tenfabrikant Georg Martin, München: Firma Speiseeisgesellschaft Münchener Konditoren G. m. b

Beachten Sie unsere Preisfenster

Jetzt kosten:

Beachten Sie unsere Preisfenster

Nur soweit Vorrat!

Nur soweit Vorrat!

Winter-Mäntel

haltbare, lange Formen, in einfarbigem, guten, blauen, grünbraunen, melierten, sowie schwarzen Stoffen, Cheviot und Hauscharlin, offen und geschlossen zu tragen. **Jetzt Mk.**

Extra-Preis!
8.75 6.75

Mäntel in Sport-Form

mit Gürtel, hübsche jugendliche Formen, auch Ringelform, marine, schwarz, mode und in melierten Stoffarten. **Jetzt Mk.**

Extra-Preis!
9.75 6.75

Raglan-Mäntel

mit losen Rücken und mit Gürtel aus modernen einfarbigen melierten, karierten, weichen Stoffen, für jede Figur passend. **Jetzt Mk.**

Extra-Preis!
19.50 15.75

29.00 25.00

Kostüme

Besonderer Gelegenheitskauf!
in allen Weiten, auch für die stärksten Damen, sowie für schlanke Figuren und Backische — in blau, sport, grün und anderen modernen Farbentönen

54 48 39 29 25 19.50 15.75

Astrachan- und Plüsch-Mäntel

dreiviertel lang u. ganz lang mit Schal-Kragen, offen und geschlossen zu tragen, auch moderne Blasenformen

Mk. 19.50 28.00 39.00 48.00 54.00 58.00 69.00 79.00 98.00

Blusen in modernen Schottenstoffen, aparte Formen. **Jetzt Mk.** 3.75 2.75

Blusen in Velvet, verschiedene Fasson, marine, grün etc. **Jetzt Mk.** 6.75 4.75

Blusen in warmen Winterstoffen, waschbar gestreift u. gemustert. **4.75, 3.75,** 2.75 1.95

Blusen in eleg. Schottenstoffen, gefüttert alle Größen am Lager. **Mk. 6.75,** 5.50 4.75

Unterröcke in dauerhaften Winterstoffen passend, Weihnachtsgeschenk

Unterröcke aus guten Tuch und Halbtuch, viele Farben. **8.75,** 6.75 4.75

Gelegenheitskauf! **u. Verarbeitung!**

Mädchen-Mäntel für das Alter von 12-13 Jahr. **12.75,** 8.75 5.50

Mädchen-Mäntel für junge Damen Gürtel-Formen, Größe 38, 42 **Mk. 10.75,** 12.75 6.75

Kraftvolle Verarbeitung!

Morgenröcke in warmen Hauscharlign Winterstoffen, viele Farb marine, rot, lilä, flieder etc.

Passendes Weihnachtsgeschenk! **Passendes Weihnachtsgeschenk!**

Besonderes Angebot:

4.75 6.75 8.75 12.75 19.50 25.00

Pelz-Kravatten

Fehlücken und Fehlwanne verschiedene Längen

Extra-Preis:
M. 3.75 5.75 8.50 8.75 10.75 15.00

Knaben-Winter-Paletots

in guten dauerhaften Qualitäten.

M. 3.95 5.75 8.75 12.50 16.50 19.75

für das Alter von 8^{1/2} bis 15 Jahren.

Krimmer-Kravatten

und Taschen Muff, auch Astrachan

M. 1.95 2.45 3.50 4.75 6.50 8.75

Grosse Auswahl Kinder-Pelzgarnturen!

Diese Waren stehen auf Extra-Ständer zum aussuchen!

Grosse Auswahl Kinder-Pelzgarnturen!

S. Wronker & Co. Mannheim

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Donnerstag, 26. November 1914
13. Vorstellung im Abonnement B

Der Rosenkavalier

Romant. für Nacht in 3 Aufzügen von Otto von Schwanthaler
Musik von Richard Strauss
Regieleitung: Eugen Wehrhahn
Musikalische Leitung: Felix Weber

Aufführung 9^{1/2} Uhr auf. 7 Uhr Ende 10^{1/2} Uhr
Nach dem 1. und 2. Aufzug größere Pause.

Keine Preise

Im Großh. Hoftheater.

Freitag, 27. Nov. Abonn. A 12. Keine Preise

Donna Diana

Aufang 7^{1/2} Uhr.

Guido Pfeifer

Tel. 1396 Breitstrasse B1,3

Pelzwaren

jeder Art und Preislage.

Wolle, Strickwaren für Krieger

1. Qualität billigst, da kein Laden

o 7, 29, 2 Treppen, Saalhausstr.

Einquartierung

wird angenommen

Wilhelm Rechner

„Rheinlust“, Telefon 6400.

Weinrestaurant „Zur Rheinperle“

Ludwigshafen a. Rh., Mundenheimerstr. 233

Geschäfts-Empfehlung.

Unserer verehrlichen Kundschaft, sowie Freundes- und Bekanntenkreisen zur Kenntnis, daß wir mit Beginn des Monats obiges Restaurant übernommen haben und halten wir uns bestens empfohlen.

1a. offene und Flaschenweine.

Hochachtungsvoll

Geschwister Schmitt

früher Malepartus.

99208

Einquartierung

übernimmt mit voller Pension (tadellose Betten)

Restaurant z. wilden Mann

N 2, 13 Teleph. 6684 99204

Kaffee-Mocca-Mischung

mit bestem Mokka aus feinsten Kaffeesorten zusammengestellt Pfd. **1.80**

Chocoladen-Greulich, O 6,3. 99276

Irrigatoren

in allen Preislagen! Bettwäschelein

Leibwärme-Flaschen

Bettstoffe

Sauger, Milchflaschen

Soxial-Apparate etc.

willigst bei

Ludwig & Schütthelm

O 4,3 Halbesg. O 4,3

Telephon 332 u. 7718.

Platz: Friedrichsplatz 19, Telephon 4965.

99208

Kirchen-Anzeige. Evangelisch-protestantische Gemeinde Kriegsbändacht.

Donnerstag, den 26. November 1914.

Ronfordienkirche. Abends 8 Uhr, Stabtpfarrer

Rathshaus.

Trichenskirche. Abends 8 Uhr, Stabtpf. Gebhard.

Johanniskirche. Abends 8 Uhr, Stabtpfarrer

Seibheimer.

Redarpf. Abends 8 Uhr, Pfar. Schmidt.

Stadtpf. Redarau. 1/2 8 Uhr Abendgottesdienst.

Stadtpfarrer Baum.

Stadtpf. Rheinau. Abends 8 Uhr Kriegsbändacht.

Stadtpfarrer Rath.

Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Erjag-Bataillon

werden am

Montag, den 30. November 1914, vorm. 10 Uhr

wieder Kriegsfreiwillige angenommen.

Meldung Kaiser Wilhelm-Kaserne. Etwasige

Militärpapiere sind mitzubringen. 99213

Mannheim, 24. November 1914.

Erjag-Bataillon Grenadier-Reg. 110.

Kriegsfreiwillige!

Kräftige junge Leute, von 17 Jahren an

können als Kriegsfreiwillige eingestellt werden.

Meldung möglichst bis 30. d. M. 39186

Erjagbataillon Infanterie-Regt. 112

Mühlheim (Baden).

Schürzen

Unterröcke

in großer Auswahl bei 95464

J. Groß Nachfolger

F 2, 6 Ind.-Gatter Markt.

Tapeten von Derblin & m. b. f.

Verkaufslokal: C 1, 2

Telephon 1097.

99208

Lichtbeständige Tapeten

für alle Räume des Hauses.

99208

Frachtbrieife

Preis vorräthig in der Dr. & Co. 1097

99208

Peter Deuß P 1,7

Empfehle in bester, feinstfrischer Ware besonders preiswert

Kleine Schellfische u. Merlan,

Pfund 25 Pfg. 3 Pfund 70 Pfg.

letzter

Feinste große Schellfische,

50-60 Pfg.

Heilbutt 60 Pfg. Kablau 10 u. 60 Pfg.

Täglich frische Backwaren, als geräuch.

Schellfisch, Bückinge, Sprotten, sowie alle

Pfichmarinaden, als Hamarkherlinge, in

großen und kleinen Dosen, Sardinen, Deli-

katesherlinge in verschiedenen Saucen.

Remouladenherlinge, Anchovis u. s. w.

99208

99208

99208

99208

99208

99208

99208

99208

99208

99208

99208

99208

99208

99208

99208

99208